

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 127 (1848)

Artikel: Die Segensprechung des Papstes und die Peterskirche in Rom
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-372572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

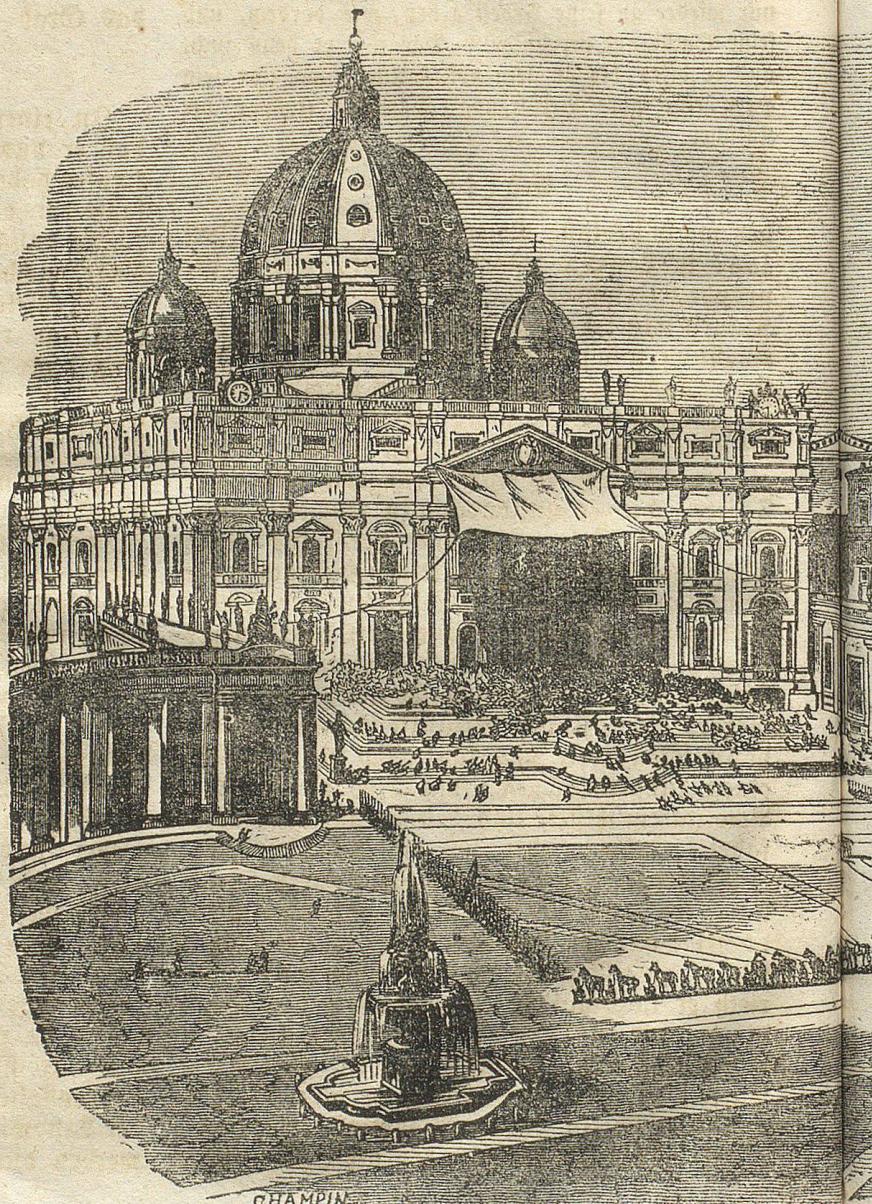
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Segenssprechung des Papstes

Kaum ist ein Jahr seit der Thronbesteigung Pius IX. verflossen und schon bezeichnen eine Reihe Verbesserungen im Staatshaushalte sein glorreiches Pontifikat. Die Gewährung öffentlicher Audienzen, die Errichtung neuer Volkschulen, die Einführung einer neuen Verfassung Roms, die Bildung eines aus 14 Bataillonen bestehenden Bürgermilitärs, die Niedersezung einer Kommission zur Revision des Gesetzbuches, die Bewilligung zum Bau von Eisenbahnen u. s. w. haben einen solchen Anflang unter allem Volke gefunden, daß die Liebe und das Vertrauen desselben zu seinem Oberhaupt bis zur vollen Begeisterung gestiegen ist. Alle Stände benutzen jeden Anlaß, ihrem h. Vater ihre Dankbarkeit und Verehrung an den Tag zu legen. Dies geschieht namentlich an kirchlichen Festtagen, an welchen der Papst gewöhnlich in einer der 318 Kirchen Roms am öffentlichen Gottesdienste Theil nimmt. Seine Aufsichten nach den Kirchen gleichen durch die ungeheure Masse Volkes, die sich dem Zuge regelmäßig anschließt und den Weg je nach der Jahreszeit mit Blumen bestreut, meistens Triumphzügen. So sind auch die Feste selbst im letzten Jahre mit einer Theilnahme gefeiert worden, wie selten, namentlich das Oster- und Frohleinachtsfest.

Ein Augenzeuge beschreibt die Prozession am gestern in Kürze folgendermaßen: In 15 Abtheilungen ward der Zug von 1533 Welt- und 2815 Ordensgeistlichen eröffnet; ihnen folgten die eigentlichen Mönchsorden in 7 großen Haufen, hierauf 22 Abtheilungen angehender Geistlicher, Pfarrer, Vorsteher mit den Stiftungen, Brüderschaften und unserer Prälaten mit dem päpstlichen Kreuz; nach ihnen kam das in 21 Reihen bestehende päpstliche Musikkorps; in 13 großen Reihen folgte die hohe Prälatur mit den Kardinälen, auf diese der Papst im Trag-

sessel; den Beschlüß machte der weltliche Hofstaat Sr. Heiligkeit, in welchem besonders die Leibwache der Nobiliti durch ihre heute zum ersten Mal angelegte kostbare Kleidung vor allem das Interesse der Neuheit fesselte. Die Feier schloß der Papst nach seiner Rückkehr in die Peterskirche damit, daß er den vielen dort versammelten Tausenden den Segen ertheilte. Diesen h. Alt stellt unsere Abbildung dar.



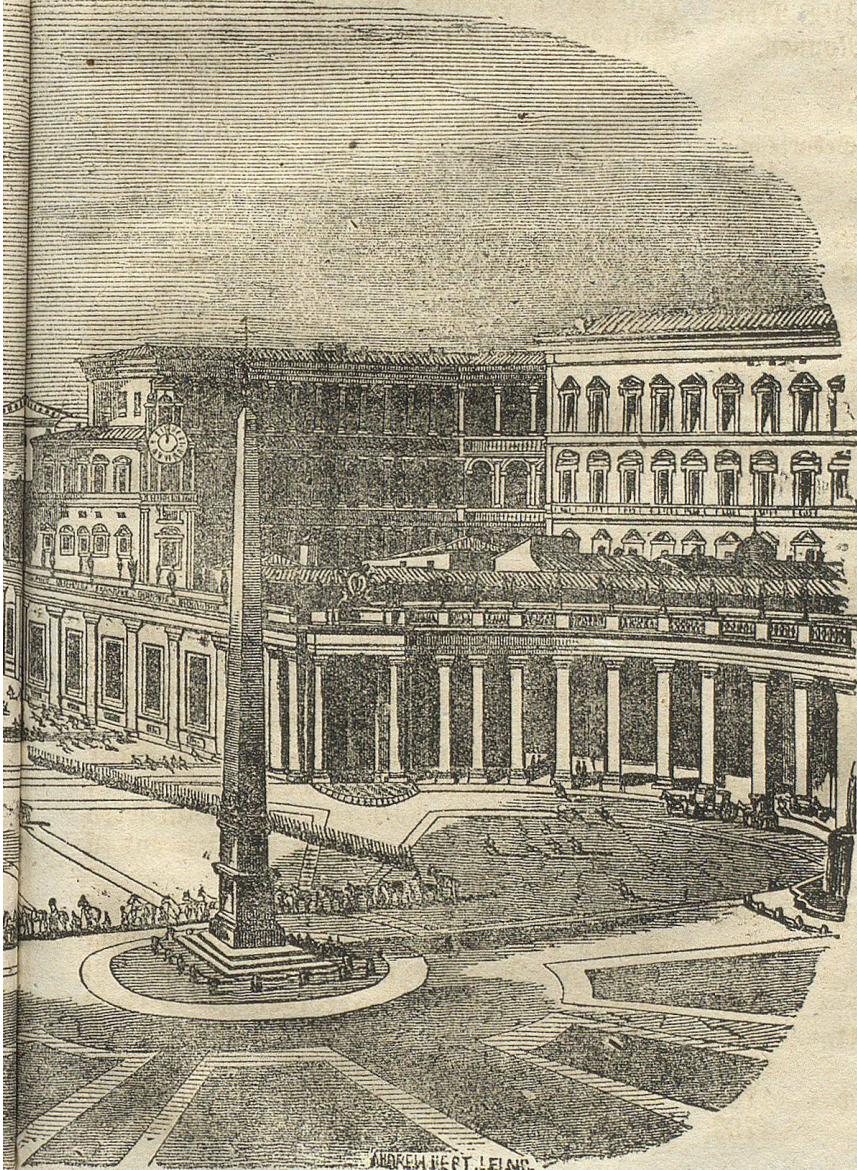
und die Peterskirche in Rom.

Den erhabensten Eindruck gewährt unstreitig die Segensprechung von diesem Tempel herab, der an Großartigkeit und Pracht nicht nur in dem 3 Stunden weiten Umfang Roms, sondern auf dem ganzen Erdenrund einzig dasteht. Wohl jeden Leser mag es interessiren, diesen „herrlichsten Bau der christlichen Welt“ näher kennen zu lernen.

Der Grund zu dieser im Innern 487 Schuh

hohen Kirche wurde 1506 gelegt. Etwas über 100 Jahre dauerte, mit theilweiser Unterbrechung, der Bau, dessen Kosten auf mehr als anderthalbhundert Millionen angegeben werden. (Die jährlichen Unterhaltungskosten sollen auf zirka 70,000 fl. zu stehen kommen.) Die 666 Schuh lange Kirche bildet der äußern Form nach ein lateinisches Kreuz, in dessen Mitte sich die ungeheure Kuppel mit einem 13 Schuh hohen vergoldeten Kreuz erhebt, welche 1680 mit 5 eisernen Ringen eingefasst wurde. Der große Umfang dieser Kuppel lässt sich schon zum Theil daraus entnehmen, daß jeder Ring ein Gewicht von mehr als anderthalbhundert Zentnern hat. Es sind nun gerade 100 Jahre, seitdem einer dieser Ringe in Folge eines Erdstoßes zersprungen ist. Von den 46 prächtigen Altären, einer Kanzel aus Bronze, die 220 Zentner wiegt, den 387 Statuen und 758 Säulen, die das Innere schmücken, ist der Hauptaltar, über welchem ein eherner Baldachin in einer Höhe von 122 Schuh ruht, das Prachtvollste. Der Arbeitslohn und die Vergoldung dieses Denkmals kostete gegen drittihalbtausend Gulden. Nur der Papst darf an diesem Altare Messe lesen, was jährlich auch nur 3 Mal geschieht. Eine große und breite Treppe, welche bei der Segenaustheilung vom Volke besetzt wird, führt zum prächtigen Vorbau (Vordach), der auf 10 doppelten, 86 Schuh hohen und über 8 Schuh diclen Säulen ruht. Eine der 5 hier befindlichen Thüren heißt die heilige Pforte, welche nur zur Zeit des 25jährigen Jubiläums vom Papst mit einem goldenen Hammer geöffnet und nachher wieder zugemauert wird.

Wie von der Peterskirche ausgebreitete Arme umschließen zwei Säulengänge den prachtvollen Petersplatz mit seinen 2 herrlichen Springbrunnen, zwischen welchen



sich ein 74 Schuh hoher Obelisk (eine aus einem Stück gehauene egyptische Denksäule) erhebt.

Neben der Peterskirche, mit dieser verbunden, steht der Vatikan, die eigentliche Residenz der Päpste. Dieser ungeheure Palast enthält über 11,000 Zimmer und Säale, mehrere Kapellen und 22 Höfe. Wegen der ungesunden Luft, die darin herrscht, wird er aber seit längerer Zeit nur bei großen Feierlichkeiten und während des Konklave bewohnt.

Im Sommer 1847 zählte Rom nach amtlichen Angaben über 180,000 Einwohner, darunter 39 Bischöfe, 1738 Priester, 2488 Mönche und Ordensgeistliche und 1743 Nonnen.

Gekrönte Häupter.

Neg. Amttritt.

	Geburtsjahr.
1846 Pius IX. römischer Papst.	1792
1835 Ferdinand I. österreichischer Kaiser, König von Ungarn, Böhmen, &c.	1793
1825 Nikolaus I. russischer Kaiser und König von Polen.	1796
1830 Ludw. Phil. I. König v. Frankreich.	1773
1844 Oskar I. König von Schweden.	1799
1833 Isabella I. Königin v. Spanien.	1830
1837 Viktoria I. Königin von Großbritannien.	1811
1837 Ernst I. König von Hannover.	1779
1840 Christian VIII. König von Dänemark.	1786
1826 Maria II. Königin von Portugal.	1819
1840 Friedrich Wilhelm IV. König von Preußen.	1795
1831 Karl Albert I. König v. Sardinien.	1798
1830 Ferdinand II. König beid. Sicilien.	1810
1825 Ludwig I. König von Baiern.	1786
1817 Wilhelm I. König v. Württemberg.	1781
1836 Friedr. August I. König v. Sachsen.	1797
1840 Wilhelm II. König von Holland.	1792
1831 Leopold I. König von Belgien.	1790
1832 Otto I. König von Griechenland.	1815
1839 Abdul Medschid, türkischer Kaiser.	1823

Großherzoge.

1830 Baden. Leopold.	1790
1821 Hessen-Kassel. Kurfürst Wilh. II.	1777
1839 Hessen-Darmstadt. Ludwig II.	1777
1828 Sachsen-Weimar. Carl Friedrich.	1783
1824 Toskana. Leopold II.	1797

Ein Gespräch über gute und schlimme Zeiten.

An einem trüben, nebligen Morgen war eine aus nur 4 Personen bestehende Badesgesellschaft in einem eben nicht gar freundlichen Badeorte unsers Bergländchens versammelt und vertrieb sich die Zeit mit mancherlei Spielen Reden und Gesprächen. Unter Anderm lenkte sich ihre Unterhaltung auch auf gute und böse Zeiten, und man fragte sich gegenseitig, woher diese wie jene entstehen, was sie auch nützen und wie die Menschen sich in denselben gebröhnlich benehmen. Aus diesem Gespräch nun ist Einiges aufgezeichnet worden, das wir hier mittheilen wollen, indem wir die 4 Personen selbst redend auftreten lassen und sie mit folgenden Namen bezeichnen: Hans, ein Fabrikarbeiter, Uli, ein Weber, Elias, ein Handwerker, und Thomas, ein Arzt.

Hans. Uhle, besches Du au ghört, daß der jung Gabe' heire offem Chazenztricke gester is Armenhus cho ist?

Uli. Du werst doch au nünt deregs sägen. Was muß doch der Mensch erleben! Wer hett au gment, daß der Heire no ämohl chönnt zusätzl. Dingä cho ond überer Gmend no zur Last fallen müfft!

Elias. Ist er denn ämohl rich gse? 's schint jo, an Euerem Sägen ah.

Hans. I will nüd sägen, daß er grad rich gse sieg ond z'Tusigen gha hei; aber emmel en ordelegs Vermögele het er gwöß vor eppe zwölf Jähren no bseen. Jo, der Poß het denn zur seben Bit bigopp no näbes vorgstell'l förs Erst ist er en wackere Buhr gse ond zum b'Anderä het er au ä paar Ägne gmacht.

Thomas. Wie meinen Ihr? Ein Vater von mehrern Kindern sei er gewesen, nicht wahr?

Hans. Mü, i mehnien eben, er hei zur seben Bit neben dem Buhrn au gsabrizirt ond ä paar Weber gha.

Elias. Het er eppe viel a schlechta Lühä verlohrä oder söß näbes deren Ohfeller gha?

Hans. I wähes näben nüd. I ha nünt ghört, daß er mit Lompä z'thuä gha hei; so viel i wäss, het er sine Söck'e alle chönä inä Chaushus gä Sant Gallä geh.

Uli. 's wert doch jetzt näbes gse se, daß er so wädle mit s'n Vermögen grech worden ist.